

höhten Eigenleistungen und stabiler Koopera- tion zu gewährleisten.

Das Kampfprogramm verpflichtet die Leiter, bereits mit den Pflichtenheften Ziele vorzugeben, die zu*Bestleistungen bei der Überleitung wissenschaftlich-technischer Resultate in die Baupraxis führen. Das setzt kompromiß- losen Vergleich mit den DDR-Bestwerten vor- aus, verlangt Mut und Erfindergeist bei Projek- tanten, Architekten und Ingenieuren. Das er- fordert zielstrebige Zusammenarbeit mit der Bauakademie, mit anderen Wissenschaftsein- richtungen und Baubrigaden.

Der Weg zu höchsten Leistungen führt über gute Produktionsorganisation. Deshalb wird im Wett- bewerb angestrebt, daß jedes Kollektiv kon- tinuierlich seine arbeitstäglichen Leistungen überbietet, um bereits im ersten Quartal 23,2 Prozent der Bauproduktion zu erreichen. Ist es doch eine alte Regel: Wer im Frühjahr in den Schulden steckt, hat selten zum Jahresende den Kopf oben!

Das Kampfprogramm der Kommunisten des WBK geht davon aus, daß Wirtschaftswachstum heute mit anderen Mitteln als in früheren Jah- ren zu erringen ist. Deshalb rücken die Genossen die qualitativen Kennziffern in den Mittelpunkt des sozialistischen Wettbewerbs. Populäre Ak- tionslosungen, lebensnahe Agitation und sach- kundige Produktionspropaganda machen deut- lich: Die ökonomischen Realitäten der 80er Jahre verlangen entschieden sinkenden Bauauf- wand, kürzere Bauzeiten und verringerten Ein- satz von Energie, Material und Arbeitszeit. 1981 sollen deshalb 2,5 Prozent weniger Zement, 3,9 Prozent weniger Walzstahl und 3,8 Prozent we- niger Schnittholz verbraucht werden. Die Grundmaterialkosten sollen um 1,72 Mark je 100 Mark Bauproduktion verringert werden. Die Belegschaft der Plattenwerke will den Energie- verbrauch um 400 000 kWh senken.

Bei der Erstanwendung des rationalisierten WBS70-Projekts für den mehrgeschossigen Wohnungsbau auf der Taktstraße 42 werden folgende Bestwerte je Wohnungseinheit an- visiert: Arbeitszeit auf der Baustelle 270 Stun- den, Stahlbedarf 1,35 Tonnen, Zementbedarf 13 Tonnen und Wärmelast 3900 kcal/h.

Gleichzeitig wird die Schwedter Initiative „We- niger produzieren mehr“ aufgegriffen. 1981 sol- len 381 Arbeitskräfte freigesetzt und für* die er- weiterte Schichtauslastung tempobestimmender Baumaschinen und den Rationalisierungsmittel- bau gewonnen werden.

Das Kampfprogramm bestimmt Qualitäts- arbeit als wesentlichen Schwerpunkt für das Denken und Handeln. Hier geht es um Bau- arbeiterlehre. Sinkender Bauaufwand darf nicht diese Qualität nach sich ziehen. Darum sieht das

Kampfprogramm vor, die Verantwortung der Leiter für qualitätsgerechtes Bauen zu erhöhen. Im Wettbewerb beteiligt sich jedes Kollektiv am Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeich- neten Qualitätsarbeit“. Alle Objekte sind mit dem Qualitätspaß zu übergeben. Frühzeitige Kontakte mit den künftigen Mietern spornen zu einwandfreier Arbeit an.

Das Kampfprogramm deckt die inneren Reser- ven des WBK auf, erschließt sie für den Lei- stungszuwachs. Alle staatlichen Leiter sind auf- gefordert, den Erfahrungsaustausch mit den leistungsstärksten Kombinatzen zu fördern. Innerhalb des WBK wird auf der Grundlage auf- geschlüsselter Pläne öffentlich der Leistungs- vergleich zwischen den Kollektiven geführt, die Kooperationspartner einbezogen. Gewetteifert wird um die Anerkennung als „Beste Takt- straße“, „Beste Brigade“, als Berufsbeste.

Unter Parteikontrolle wird die umfassende An- wendung folgender Erfahrungen der Besten ge- nommen: die Arbeit nach der Slobin-Methode, die Schwedter Initiative „Weniger produzieren mehr“, die Arbeit mit dem persönlichen und kollektiven Planangebot, die komplexe Wett- bewerbsführung „Vorfertigung — Transport — Montage“.

Durch gesicherte Kontinuität der Produktion, so haben die Genossen errechnet, ließen sich die beeinflufßbaren Ausfallzeiten je Produktions- arbeiter um 30 Stunden senken! Das bedingt aber die vollständige Anwendung der Takt- und Fließfertigung, sortimentgerechte Lieferung der Fertigteile und termingerechtes Bereitstellen des Materials - ein hoher Anspruch an Arbeits- organisation und -disziplin.

Eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe der BPO- Leitung studiert die Erfahrungen der Besten und hilft sie zu popularisieren. Die Redaktion der Betriebszeitung fördert mit ihren Mitteln neue Initiativen, publiziert alles Neue, Schöpferische, propagiert die politischen Motive der Bestarbei- ter und setzt sich mit hemmenden Faktoren aus- einander.

Koordinierte Initiative aller Kräfte

Das Kampfprogramm koordiniert die Initiative der gesellschaftlichen Kräfte des Kombinatzen im Massenkampf um den Leistungsanstieg. So sind die Aufgaben für die Genossen in der Ge- werkschaft, in der Kammer der Technik, in den Kollektiven der Neuerer exakt formuliert. Kon- kreter: Die BPO stellt sich zum Beispiel das Ziel, über verstärkten Einfluß in der FDJ das Niveau der kommunistischen Erziehung der Bauarbei- terjugend zu erhöhen. Dafür erhalten junge Ge- nossen spezielle Aufträge. Den über 3000 jungen Facharbeitern, Meistern, Hoch- und Fachschul-